

# 70. Geburtstag

Am 21. Februar 2023 jährt sich die Eröffnung des Studierendenhauses der Frankfurter Universität. Eine Ausstellung mit verschiedenen Veranstaltungen würdigt die Geschichte des weit über Frankfurt hinaus bekannten Gebäudes.

Am 21. Februar 1953 wurde das Studierendenhaus der Goethe-Universität eingeweiht: Rektor Max Horkheimer, US-Hochkommissar James B. Conant, Bundespräsident Theodor Heuss, Hessens Ministerpräsident Georg-August Zinn sowie der Oberbürgermeister Walter Kolb waren beim Festakt zugegen. Horkheimer sprach in seiner Einweihungsrede vom Haus zur „Entfaltung produktiver Phantasie“; er verband damit die Hoffnung, dass die akademische Jugend den „Umgang mit Menschen anderer Nationen, Religionen und Rassen [...], Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße [...], den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert“.

Im Rahmen einer Ausstellung soll vom 22. Februar bis 5. März 2023 auf die Geschichte des von Otto Apel entworfenen Studierendenhauses geblickt werden. Ein Schwerpunkt, so die Ausstellungsmacher vom Offenen Haus der Kulturen, ist dabei die Entstehungsgeschichte in der unmittelbaren Nachkriegszeit: „als es galt, der braunen Vergangenheit mit amerikanischer Hilfe eine demokratische Zukunft entgegenzusetzen“. Es werde deutlich, dass es prominente Re-Migranten wie



Adorno und Horkheimer gewesen seien, die sich dafür eingesetzt hätten, dass der „Geist der Demokratie“ in Frankfurt einen zentralen Ort bekäme – und damit nicht unwesentlich befördert hätten, „dass sich Frankfurt zumindest zeitweise zu einer der progressivsten und spannendsten Städte Deutschlands entwickelte“. Es geht um die 50er, 60er und 70er Jahre, als das Studentenhhaus erst zur Brutstätte avantgardistischer Kunst und dann zum Brennpunkt der gesellschaftlichen Revolte mit Bedeutung weit über Frankfurt hinaus geworden sei. Neben vielen noch unbekanntem Bildern und neuen Dokumenten umfasst die Ausstellung eine Audioinstallation der Künstlergruppe profikollektion mit Stimmen von Zeitzeugen aus sieben Jahrzehnten, darunter jene des Gründers des Verlags der Autoren und Schauspiel-Direktors Karl-Heinz-Braun oder des Filmemachers Malte Rauch. Weiter wird betont: „Und spätestens, wenn es um den berühmten

Tomatenwurf im Festsaal des Hauses geht, der als Fanal der (zweiten) Frauenbewegung in Deutschland gilt, wird deutlich, dass sich im Studentenhhaus Frankfurter und bundesdeutsche Geschichte abgespielt haben – nicht zuletzt immer mit Blick über den Tellerrand auf die Konflikte dieser Welt.“ Keinesfalls solle eine verklärende Rückschau im Fokus stehen: Vielmehr gehe es den Machern des Veranstaltungsprogramms darum, das Bestehende auf seine Brauchbarkeit für die Zukunft abzuklopfen. Gefragt werde: „Wo liegt heute, im Jahr des Paulskirchenjubiläums, da es um die Demokratie in der Welt nicht eben rosig bestellt ist, der Bedarf an einem ‚Haus der Demokratie‘? Welche kritischen Impulse kann das Studierendenhaus einen zweiten Frühling als Offenes Haus der Kulturen im Herzen des Kulturcampus setzen?“ Diese Fragen sollen im Rahmen einer Diskussion zur Ausstellungseröffnung erörtert werden. df

---

**Ausstellungsdauer:** 22. Februar – 5. März 2023

**Eröffnungsprogramm:** Mittwoch, 22. Februar,  
18 Uhr: Ausstellungseröffnung mit Projektionen  
und musikalischer Begleitung

20 Uhr: Podiumsdiskussion zu Vergangenheit und Zukunft des  
Studierendenhauses  
Im Anschluss Geburtstagsparty

**Begleitende Publikation**  
**frankfurter bauheft 01:**

**Vom Studierendenhaus zum Offenen Haus der Kulturen,**  
erschienen im Hamburger Schaff-Verlag.

Infos unter [www.ohdk.de](http://www.ohdk.de).  
Rückfragen an: [info@ohdk.de](mailto:info@ohdk.de)